



Arcontor Projekt GmbH

Zwischenbericht

ARCHÄOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AM „WASSERKAMP“

Ein Überblick über die Voruntersuchungen 2019/20 und die aktuelle Grabung seit 2021



Stand: 07.05.2025

 HILDESHEIM

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Forschungsgeschichte (1967-1990)	2
2.1. Archäologische Untersuchungen seit 2019	3
2.1.1. Untersuchungsflächen und zeitlicher Ablauf 2019/2020	3
2.1.2. Untersuchungsflächen und zeitlicher Ablauf seit 2021	6
2.2. Archäologische Befunde und Funde.....	7
2.2.1. Neolithikum	8
2.2.2. Vorrömische Eisenzeit/Römische Kaiserzeit.....	11
2.2.3. Mittelalter.....	12
2.2.4. Neuzeit	16
3. Zwischenfazit zu den archäologischen Untersuchungen ab 2021.....	18
4. Literatur	19
Anlage 1	20

1. Einleitung

Die Stadt Hildesheim plant derzeit durch den Fachbereich Stadtentwicklung die Errichtung eines neuen Wohngebietes am Wasserkamp. Wie bei anderen Erschließungsmaßnahmen fand eine archäologische Prüfung der betroffenen Flächen statt. Da bereits mehrere Hinweise auf eine mittelalterliche Wüstung bestanden und Einzelfunde aus der Eisenzeit und der Jungsteinzeit weitere Befunde¹ aus diesen Epochen vermuten ließen, fanden 2019 und 2020 archäologische Voruntersuchungen statt. Mit Hilfe systematischer Suchschnitte sollten dabei Bodendenkmale erkannt, beurteilt und deren Umfang ermittelt werden. Nach Abschluss dieser Voruntersuchung wurde ersichtlich, dass am Wasserkamp neben einer ehemaligen mittelalterlichen Siedlungsstelle auch vorgeschichtliche Siedlungsbereiche vorlagen, die bis in die Jungsteinzeit zurückreichten. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wurde anschließend eine Ausgrabung geplant, um die Befunde in den archäologisch relevanten Arealen im Vorfeld der geplanten Erschließung fachgerecht dokumentieren zu lassen. Diese archäologische Untersuchung begann 2021 und ist noch nicht abgeschlossen. Der vorliegende Bericht stellt einen Zwischenstand zu den archäologischen Untersuchungen am Wasserkamp dar und basiert auf dem Bericht zu den archäologischen Voruntersuchungen am Wasserkamp aus den Jahren 2019 und 2020 von Christoph Salzmann und Julia Köhler sowie den Wochenberichten der archäologischen Fachfirma Arcontor Projekt GmbH.² Eine wissenschaftliche Bearbeitung ist erst nach Abschluss der Ausgrabung und Vorlage der Gesamtdokumentation möglich.

2. Forschungsgeschichte (1967-1990)³

Bereits seit 1967 sind archäologische Funde vom Wasserkamp bekannt. So wurden in den Jahren 1967 bis 1969 und 1989/90 bei Feldbegehungen Funde aufgelesen. Obwohl diese Oberflächenfunde als sogenannte Lese- oder Einzelfunde nicht aus Befunden stammen, ließ die Quantität und Beschaffenheit der aufgesammelten Objekte auf eine vorgeschichtliche und mittelalterliche Besiedlung schließen. Konkret konnten die Lesefunde drei verschiedenen Epochen zugeordnet werden: dem Neolithikum (Jungsteinzeit), der Eisenzeit und dem Mittelalter. Zwar lagen auch Keramikfunde der Frühen Neuzeit und Neuzeit vor, diese wurden allerdings regelhaft auf dem Mist entsorgt und anschließend mit diesem auf die Felder eingebracht und sind daher nicht als Siedlungsanzeiger zu verstehen.

¹ In der Archäologie wird zwischen den Begriffen Fund und Befund unterschieden. Funde stellen dabei einzelne, von Menschen geschaffene oder bearbeitete Objekte dar, während beobachtete Strukturen wie bspw. Brunnen, Grabhügel, Gruben, Gräben oder Wege als Befund angesprochen werden. Befunde stellen somit den Kontext für in ihnen enthaltene Funde dar.

² Der Bericht zu den archäologischen Voruntersuchungen am „Wasserkamp“ von Christoph Salzmann und Julia Köhler ist unter folgendem Link abrufbar ist: [Bericht Wasserkamp 2020](#).

³ Das Kapitel basiert im Wesentlichen auf dem Bericht zu den archäologischen Voruntersuchungen am „Wasserkamp“ von Christoph Salzmann und Julia Köhler, der unter folgendem Link abrufbar ist: [Bericht Wasserkamp 2020](#).

Das jungsteinzeitlichen Fundmaterial bestand überwiegend aus kleineren Silexobjekten⁴ wie bspw. Klingen, Schabern und einer Pfeilspitze. Die eisenzeitlichen Funde stammen aus der sogenannten Römischen Kaiserzeit und umfassen hauptsächlich Keramikfunde. Die Scherben weisen stellenweise Verzierungselemente in Form von Wellenrändern, Fingernageleindrücken, sowie Kamm- und Besenstrichen auf. Die mittelalterlichen Keramikfunde lassen sich sowohl durch charakteristische Verzierungen als auch der Keramikarten wie grauer, gelber und roter Irdenware, engobiertes Faststeinzeug, Steinzeug und Gefäßen mit Grapenfüßen zeitlich von den prähistorischen Funden abgrenzen. Sowohl die historischen Quellen als auch die mittelalterlichen Funde lassen vermuten, dass es sich am Wasserkamp um die wüst gefallene Siedlung „Harlessem“ handelt, die in den Schriftquellen vom 12. bis 15. Jahrhundert belegt ist.

2.1. Archäologische Untersuchungen seit 2019

2.1.1. Untersuchungsflächen und zeitlicher Ablauf 2019/2020⁵

In Anbetracht der bekannten archäologischen Fundstellen wurde im Hinblick auf eine Bebauung des Wasserkamps eine archäologische Voruntersuchung nötig. Aufgrund der Flächengröße des Wasserkamps und der unterschiedlichen zeitlichen Verfügbarkeit der dortigen Flächen wurde das Untersuchungsgebiet in zwei Areale aufgeteilt, im Folgenden als Wasserkamp I und II oder Bereich I und II bezeichnet. Der Bereich I ist die ehemalige potentielle Erweiterungsfläche für den Südfriedhof und liegt westlich von diesem. Dieses Areal wurde im Zeitraum vom 21.01.2019 bis 14.02.2019 und 04.03.2019 bis zum 22.08.2019 untersucht. Insgesamt konnte eine Fläche von 10.000 m² archäologisch sondiert werden, wobei die Gesamtfläche des Bereiches Wasserkamp I 55.000 m² umfasst. Der Bereich II ist mit 300.000 m² deutlich größer und liegt südlich des Südfriedhofs. In diesem Bereich wurden die Voruntersuchungen im Zeitraum vom 20.05.2019 bis 20.09.2019 ausgeführt. Insgesamt konnten etwa 27.000 m² archäologisch untersucht werden. Es wurden sehr viele archäologische Hinterlassenschaften aufgedeckt, was zur Folge hatte, dass die Voruntersuchungen im Bereich Wasserkamp II nicht wie geplant im Jahr 2019 abgeschlossen werden konnten. Die Geländearbeiten wurden in diesem Jahr vom 17.02.2020 bis 23.03.2020, sowie vom 06.04.2020 bis zum 20.05.2020 fortgesetzt und abgeschlossen.

Die Voruntersuchung erfolgte über sogenannte Suchschnitte, die auch Sondagen genannt werden. Diese Schnitte wurden zwischen vier bis sechs Meter breit und je nach Geländesituation bis zu 200 Meter in die Länge angelegt. Dabei wurde der Oberboden durch

⁴ Silex, Synonym für Flint, wird umgangssprachlich als Feuerstein bezeichnet.

⁵ Das Kapitel basiert im Wesentlichen auf dem Bericht zu den archäologischen Voruntersuchungen am „Wasserkamp“ von Christoph Salzmann und Julia Köhler, der unter folgendem Link abrufbar ist: [Bericht Wasserkamp 2020](#).

einen Bagger abgetragen und die unterschiedlichen Bodenschichten an den Seiten getrennt voneinander gelagert. Die Arbeit des Baggers wurde dabei durch eine archäologische Fachkraft überwacht, die dabei auftretende auffällige Bodenverfärbungen, Fundkonzentrationen, Steinsetzungen, Knochenansammlungen oder andere Auffälligkeiten, die auf menschlichen Einfluss schließen ließen, markierte.



Abbildung 1: Übersicht zu den Untersuchungsbereichen Wasserkamp I & II mit eingezeichneten Suchschnitten (Stadt Hildesheim)

Im nächsten Schritt wurden die erkannten Befunde von „oben“ im sogenannten Planum, also in der Fläche, dokumentiert. Hierzu wurde die Erdoberfläche fein säuberlich mit Werkzeug wie einer Handkelle „geputzt“. Nun wurden die Befunde eingemessen, beschrieben und fotografiert. Im nächsten Schritt wurden die Befunde „geschnitten“, indem ein Profil angelegt und dabei ein Teil des Befundes entnommen wurde. Durch diesen Profilschnitt entsteht eine weitere Perspektive, sodass Befunde neben der Draufsicht im Planum auch mit einer Seitenansicht im Profil dokumentiert werden, wobei für die Profilansicht zusätzlich eine Handzeichnung angefertigt wird.

Im Anschluss wurde der verbliebene Befundrest, der noch in der Erde steckte, ausgegraben und untersucht. Alle Fundobjekte aus einem Befund wurden jeweils nach ihrer Zugehörigkeit in Fundtüten verpackt und beschriftet. Mit diesem Dokumentationssystem ist es später einer Sachbearbeiterin oder einem Sachbearbeiter möglich, die Befunde und Funde wissenschaftlich auszuwerten, einzuordnen und Rückschlüsse auf unsere Vorfahren und deren Leben zu erarbeiten.

Insgesamt wurden bei den Voruntersuchungen etwa 600 Befunde dokumentiert, von denen etwa 150 im Bereich Wasserkamp I und etwa 450 im Bereich Wasserkamp II lagen. Bei den Befunden auf der Fläche Wasserkamp I handelt es sich um Pfostensetzungen (sogenannte Pfostenlöcher), Siedlungsgruben und größere Grubenkomplexe (mehrere aneinander und ineinander liegende Gruben). Die Befunde zeigen deutlich, dass im Bereich des Wasserkamps I eine bisher unbekannte prähistorische Siedlung entdeckt wurde, die nach dem bisherigen Kenntnisstand der Vorrömischen Eisenzeit und der Römischen Kaiserzeit zuzuordnen sind. Das Siedlungsareal setzte sich bis in die Fläche Wasserkamp II fort und reicht Richtung Osten bis zur Marienburger Straße.



Abbildung 2: Übersichtskarte zu den Befunden am Wasserkamp 2020 (Stadt Hildesheim)

Neben diesen Befunden und Funden wurden im östlichen Bereich des Wasserkamp II weitere Bodendenkmale aus dem Mittelalter und dem Neolithikum (Jungsteinzeit) entdeckt. Die mittelalterlichen Befunde umfassen Siedlungsbefunde, bspw. in Form von Pfostensetzungen, Siedlungsgruben und Brunnen. Unter den neolithischen Befunden ist besonders das Erdwerk hervorzuheben.

2.1.2. Untersuchungsflächen und zeitlicher Ablauf seit 2021

Die Ergebnisse aus der archäologischen Voruntersuchung 2019/20 zeigten deutlich, dass im Bereich des Wasserkamps mit einer hohen Anzahl an weiteren Befunden zu rechnen war. Basierend auf den Erkenntnissen der Voruntersuchung wurde daher ein Konzept entwickelt, um eine archäologische Voruntersuchung durchzuführen.

Für die Fläche Wasserkamp I und insbesondere der südlich vom Wirtschaftsweg gelegenen Areale der Fläche Wasserkamp II wurde anhand von Anzahl und Art der bekannten Befunde von großflächigen Siedlungsbereichen ausgegangen. Dementsprechend wurde für diese Bereiche eine flächige Untersuchung geplant.

Für die deutlich größere Fläche „Wasserkamp 2“ war das Ergebnis der Voruntersuchung, dass im nördlichen Bereich eine deutliche geringere Konzentration an archäologischen Befunden vorlag. Diese konnten im Unterschied zu den anderen Teilflächen nur in Einzelfällen einer konkreten Zeitstellung zugeordnet. Der archäologisch bedeutende Befundkomplex des neolithischen Erdwerks befand sich zudem ausschließlich im Areal südlich des Wirtschaftsweges. In diesem Areal wird zudem auf einer Fläche von ca. 9000 m² eine Bewahrungsfläche eingerichtet, in der keine Erdeingriffe stattfinden, sodass Befunde an dieser Stelle erhalten bleiben. In diesem Bereich liegt eine hohe Konzentration an Befunden vor, die das neolithische Erdwerk sowie Teile der kaiserzeitlichen und der mittelalterlichen Siedlungsstelle umfassen.

Als zu untersuchende Bereiche wurden daher die Flächen „Wasserkamp 1“ und die südlich des Wirtschaftsweges gelegenen Flächen vom „Wasserkamp 2“ festgesetzt. Während die Fläche „Wasserkamp 1“ die neue Bezeichnung „Fläche A“ bekam, wurden die zu untersuchenden Bereiche vom „Wasserkamp 2“ in die sieben Teilflächen B bis H untergliedert. Grundsätzlich erfolgt ein ähnliches Vorgehen wie bei der Voruntersuchung 2019/20. Trotz der Annahme, dass eine großflächige Untersuchung der Teilflächen A bis H vorgenommen werden muss, werden einzelne Schnitte angelegt und nach Bedarf um Befunde herum erweitert. Dies hat zum einen logistische Gründe, da die abgetragene Erde im Anschluss schichtgetreu wieder aufgetragen wird. Zum anderen ist es im laufenden Prozess noch möglich Änderungen am Grabungskonzept vorzunehmen, da immer nur kleinere Teilbereiche geöffnet werden. Nach Anlage der Schnitte werden vorhandene Befunde sowohl im Planum als auch im Profil

dokumentiert. Die Funde werden bearbeitet, bspw. Keramik gewaschen und beschriftet. Nach dem Abschluss der Geländearbeiten wird die Felddokumentation für einen Abschlussbericht aufbereitet.

Die Grabung auf den neuen Teilflächen A bis H begann am 18.10.2021. Im Hinblick auf die witterungsbedingten Schwierigkeiten im Winter wurden die Untersuchungen während der Jahreswechsel pausiert. Die Grabungszeiträume der einzelnen Jahre umfassten folgende Zeiträume vom 18.10.2021 bis 16.12.2021, 14.02.2022 bis 31.01.2023, 11.04.2023 bis 28.11.2023 und 02.04.2024 bis 15.11.2024. Eine Fortsetzung der Arbeiten ist ab dem 31.03.2025 geplant.



Abbildung 3: Ein Beispiel für widrige Witterungsbedingungen - Schneefall am 01.04.2022 (Arcontor Projekt GmbH)

2.2. Archäologische Befunde und Funde

Die archäologische Untersuchung am Wasserkamp ist zwar bereits weit vorangeschritten, eine detailliertere Darstellung der Befunde und Funde ist allerdings erst nach Vorlage der Gesamtdokumentation möglich. Diese umfasst neben den schriftlichen Berichtsteilen auch die Fotodokumentation, Zeichnungen, Vermessungsdaten und die Funde. Daher ist in den folgenden Kapiteln nur ein Überblick über die bisherigen Grabungserkenntnisse möglich.

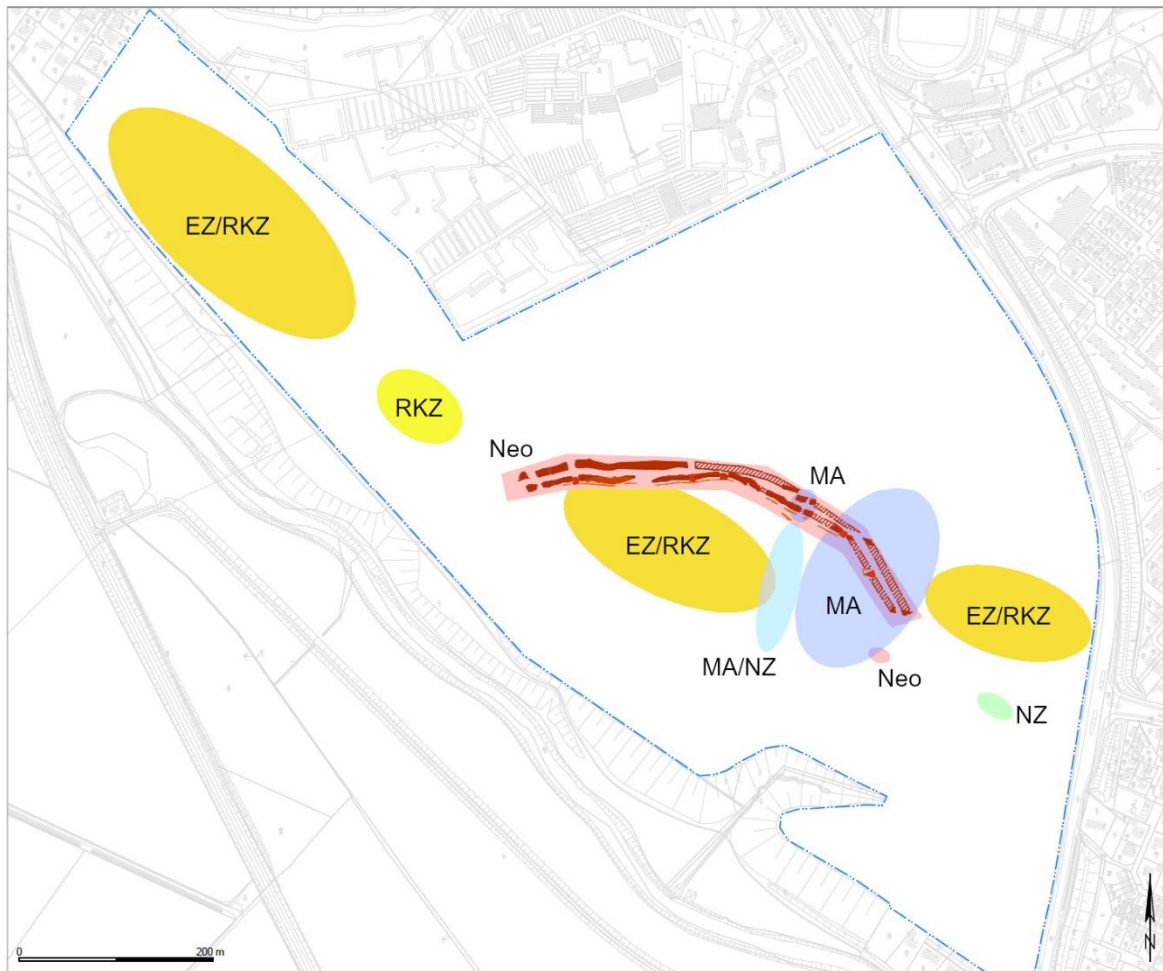


Abbildung 4: Übersichtskarte der Zeitstellungen am Wasserkamp
(Arcontor Projekt GmbH)

2.2.1. Neolithikum

Die neolithischen Befunden zeichnen sich insbesondere durch eine Einhegung aus, die im deutschen Sprachgebrauch umgangssprachlich als Erdwerk bezeichnet wird. Die Anlage befindet sich in mehreren Teilflächen im Bereich des „Wasserkamp 2“. Es handelt sich dabei um eine Anlage mit 5 m breiten inneren und 7 m breiten äußeren Grabensegmenten. Zudem wurden Pfostenstellungen dokumentiert, die parallel zu den Grabensegmenten verlaufen und als Palisade interpretiert werden. Die Grabenabschnitte sind dabei bis zu 78 m lang und werden durch bis zu 6 bis 9 m breite Erdstreifen unterbrochen. Die Gesamtlänge ist auf etwa 770 m zu beziffern, sodass die Innenfläche zwischen 6 und 7 ha beträgt. Das Fundmaterial besteht aus Tierknochen, überwiegend uncharakteristischen Keramikfragmenten, Silexartefakten und –klingen, sowie einem menschlichen Schädel.⁶

⁶ Salzmann/Uhlig/Enders 2024, 140f.



Abbildung 5: Innerer und äußerer Graben des Erdwerks im Planum
(Arcontor Projekt GmbH)



Abbildung 6: Innerer und äußerer Graben des Erdwerks im Profil
(Arcontor Projekt GmbH)

Aus einem der Grabensegmente wurde eine Holzkohleprobe geborgen und per Radiokarbondatierung analysiert. Diese Methode kann bei kohlenstoffhaltigen Materialien angewendet werden. Dabei wird der Anteil an C14-Isotopen einer Probe ausgezählt und in Relation zu den stabilen Kohlenstoffisotopen gesetzt. Über die ermittelte Zerfallsrate kann dadurch, unter geeigneten Voraussetzungen, ein Zeitraum angegeben werden, in den die Probe zu datieren ist. Im Falle der Holzkohleprobe aus dem Wasserkamp-Erdwerk ergibt sich mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% ein Zeitraum zwischen 3975 bis 3797 v. Chr. und damit eine zeitliche Einordnung in das sogenannte Jungneolithikum. Für eine abschließende Datierung ist jedoch zunächst die Auswertung des Fundmaterials nötig, welches derzeit aufbereitet wird.



Abbildung 7: Schematischer Rekonstruktionsvorschlag des jungsteinzeitlichen Erdwerks auf dem Wasserkamp, Blickrichtung nach Süden⁷



Abbildung 8: Trichterbecher in situ (Arcontor Projekt GmbH)

⁷ Bildquelle Luftbild: Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen LGLN, Bildgrundlage für die Rekonstruktion: Probst 1991, 317. Bearbeitung: Stadt Hildesheim)

2.2.2. Vorrömische Eisenzeit/Römische Kaiserzeit

Bereits aus dem Fundmaterial der Begehungen waren Keramikfragmente bekannt, die in den Zeitraum zwischen 100 v. Chr. und 100 n. Chr. datiert und damit der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit und der älteren Römischen Kaiserzeit zuzuordnen ist. Im Verlauf der archäologischen Untersuchungen wurden insbesondere im Bereich von Fläche A Siedlungsbefunde in Form von Pfostensetzungen (sogenannte Pfostenlöcher), Siedlungsgruben und größere Grubenkomplexe (mehrere aneinander und ineinander liegende Gruben) aufgedeckt. Die Pfostensetzungen gehörten wahrscheinlich zu Häusern, Speicherbauten und Einhegungen (Zäunen). Bei den Funden handelt es sich überwiegend um Keramikscherben, Tierknochen und Überreste der Bauten wie Brandlehm (Wandputz) und Holzkohle. Die Hinterlassenschaften der Siedlung verteilen sich über das komplette Untersuchungsgebiet der Fläche A und setzt sich über die anderen Teilflächen in Richtung Osten fort und reichen bis zur Marienburger Straße.



Abbildung 9: Pfostenstandspuren im Planum, Befunde 238-248 Arcontor Projekt GmbH)



Abbildung 10: Pfostenstandspuren im Profil, Befunde 355 und 356 (Arcontor Projekt GmbH)



Abbildung 11: Siedlungsgrube im Profil, Befund 192 (Arcontor Projekt GmbH)

2.2.3. Mittelalter

Im östlichen Bereich des Wasserkamps sind neben Befunden und Funden aus der Römischen Kaiserzeit vor allem solche aus dem Mittelalter zahlreich vertreten. Dort überlagern sich teilweise die Befunde der beiden Epochen. Mittelalterliche Funde waren ebenfalls bereits aus den Begehungen der Jahre 1989 und 1990 bekannt. Auch hier wurden Pfostenstellungen, einige Siedlungsgruben sowie Brunnen und Grubenhäuser entdeckt

Die bisher bekannten Brunnen zeichnen sich durch eine größtenteils einheitliche Konstruktionsweise aus trockengemauerten Bruchsteinen aus. Davon abweichend existiert jedoch auch ein Brunnenbefund, der eine hölzerne Brunnenwandung besaß, die teilweise noch erhalten war. Abhängig von der Holzart und Anzahl der Jahresringe sind Altersbestimmungen durch dendrochronologische Untersuchungen möglich. Für das Fälljahr eines Baumes wird dabei die sogenannte Wald- oder Baumkante benötigt. Diese fehlt bei den Hölzern am Wasserkamp leider, sodass anhand der Splintholzgrenzen von einer Datierung in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts auszugehen ist.

Aufgrund von Schriftquellen und der jetzt aufgedeckten archäologischen Befunde wird angenommen, dass sich auf dem Wasserkamp die ehemalige Siedlung „Harlessem“ befand. Der Ort wurde erstmals im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt und ist vermutlich vor 1402 bereits wüst gefallen.⁸ Dazu passt auch das Fundmaterial, welches überwiegend in das hohe und späte Mittelalter verweist, teilweise aber auch frühmittelalterlich ist. So wurde bspw. eine Kreuzemailfibel geborgen, die in den Zeitraum vom 9. bis 10. Jahrhundert zu datieren ist.



Abbildung 12: Brunnen aus Kalkbruchsteinen im Planum, Befunde 1241-1243 (Arcontor Projekt GmbH)

⁸ Salzmann/Uhlig/Enders 2024, 141.



Abbildung 13: Brunnen aus Kalkbruchsteinen, Befund 1035 bis 1037 im Profil (Arcontor Projekt GmbH)



Abbildung 14: Mittelalterliche Keramik mit Rollstempelverzierung (Arcontor Projekt GmbH)



Abbildung 15: Randscherbe eines Vierpassbechers (Arcontor Projekt GmbH)

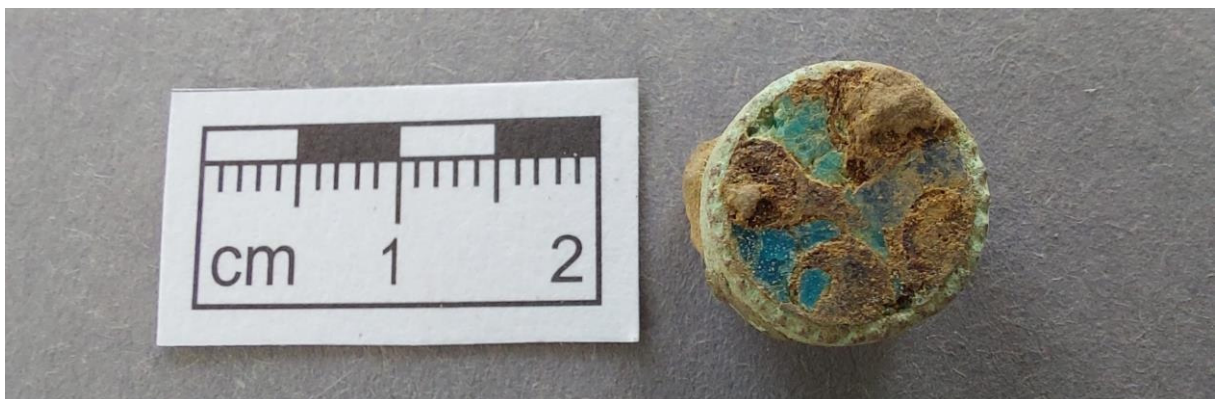


Abbildung 16: Kreuzemailfibel des 9./10. Jh. Draufsicht (Arcontor Projekt GmbH)

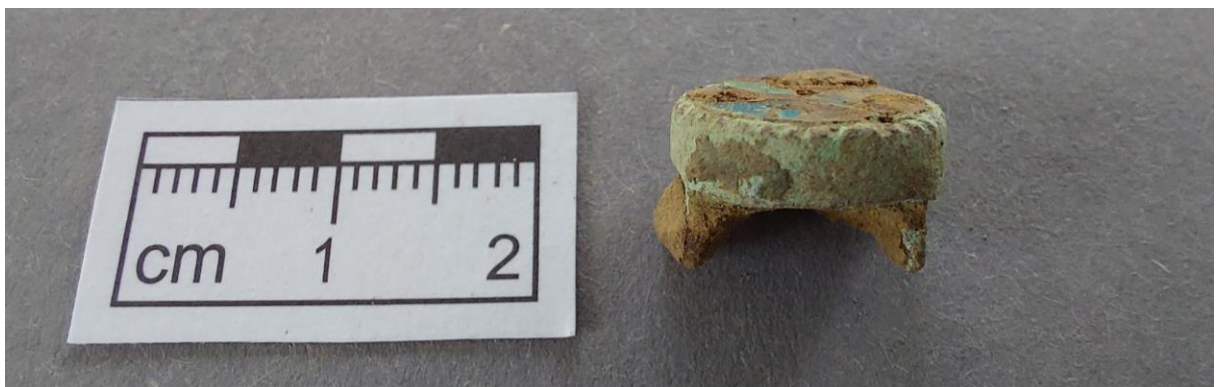


Abbildung 17: Kreuzemailfibel des 9./10. Jh. Seitenansicht (Arcontor Projekt GmbH)

2.2.4. Neuzeit

Insbesondere im südöstlichen Teil der Grabungsfläche, in Nähe der Landstraße, wurden eine Vielzahl an modernen Befunden entdeckt. Sie umfassten Hausfundamente, verfüllte Keller und Abfallgruben mit Funden aus der Nachkriegszeit. Innerhalb der Abfallgruben findet sich eine hohe Funddichte, deren Material aus Glas, Porzellan, Plastik, Vorratsdosen, verschiedensten Blechen, Ziegelbruch, diversen Flaschen und Kronkorken besteht. Die neuzeitlichen Befunde, die teilweise die mittelalterlichen Siedlungsbefunde überdecken, sind unzweifelhaft der sogenannten Hausbergsiedlung zuzuordnen.

Die Hausbergsiedlung war als provisorische Lösung gedacht und sollte die Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg durch Behelfsheime temporär mindern. Erst 1968 wurde das letzte Haus abgerissen, nachdem die letzten Familien umgesiedelt waren.⁹ Die Siedlung findet sich dementsprechend auch noch auf der Topographischen Karte im Maßstab 1:25000 aus dem Jahr 1966, ist aber bereits auf dem Stadtplan der Stadt Hildesheim 1968 nicht mehr verzeichnet. Der lange Fortbestand der Hausbergsiedlung ist nicht nur durch die historischen Quellen und Zeitzeugen belegt, sondern spiegelt sich auch im Fundmaterial wieder.



Abbildung 18: Abfallgruben, Fundamente und verfüllter Keller der Hausbergsiedlung (Arcontor Projekt GmbH)

⁹ Retelsdorf 2019, 58.



Abbildung 19: Abfallgrube der Hausbergsiedlung, Befund 1091 (Arcontor Projekt GmbH)



Abbildung 20: Funde aus einer Abfallgrube der Hausbergsiedlung (Arcontor Projekt GmbH)

3. Zwischenfazit zu den archäologischen Untersuchungen ab 2021

Während der archäologischen Voruntersuchung in den Jahren 2019 und 2020 wurden insgesamt 600 Befunde freigelegt und dokumentiert. Auf den ab 2021 untersuchten Flächen der Hauptuntersuchung konnten bisher knapp 1700 Befunde dokumentiert werden. Insgesamt wurden somit bereits 2300 Befunde am Wasserkamp archäologisch untersucht. Zur Fundanzahl können derzeit noch keine konkreten Aussagen getroffen werden, da die Bearbeitung noch nicht abgeschlossen ist.

Die bereits abgeschlossenen Flächen machen 76,3 % der Gesamtfläche aus. Zu diesen zählen sowohl die vollständig archäologisch untersuchten Flächen, als auch Bereiche, die aufgrund der Grabungsergebnisse als nicht relevant einzustufen sind. Die Flächen B und C sind bereits vollständig und die größten Flächen A und D bis auf Restbereiche, die unter 10% der Teilflächen liegen, untersucht worden. Eine Übersicht über den bisherigen Grabungsfortschritt findet sich in Anlage 1.

Die weitere Dauer der archäologischen Untersuchung wird dabei insbesondere durch Art und Anzahl der Befunde sowie die Witterungsbedingungen erheblich beeinflusst. Nach dem Abschluss der Feldarbeit werden die Beschreibungen, die Fotodokumentation, die Zeichnungen und die Vermessungsdaten für den Abschlussbericht aufbereitet.

Der Wasserkamp stellt eine der wichtigsten archäologischen Untersuchungsflächen im Stadtgebiet Hildesheim der vergangenen Jahre dar. Das Areal wurde in verschiedenen Epochen ab der Jungsteinzeit bis zur Moderne intensiv genutzt, teilweise als Siedlungsstelle und im Fall der Jungsteinzeit als Monumentalbau zu bezeichnendem Erdwerk. Die Ausgrabungen verdeutlichen die Bedeutung der Hildesheimer Börde als Altsiedellandschaft und bieten das Potenzial, ein größeres Verständnis von den vorgeschichtlichen und mittelalterlichen Lebensverhältnissen zu erlangen, die teilweise innerhalb der Bewahrungsfläche erhalten bleiben.

4. Literatur

- Probst 1991** E. Probst: Deutschland in der Steinzeit. Jäger, Fischer und Bauern zwischen Nordseeküste und Alpenraum (München 1991).
- Retelsdorf 2019** W. Retelsdorf: Wo liegt Harlessem? In: Hildesheimer Kalender. Jahrbuch für Geschichte und Kultur (2019), 46-59.
- Salzmann/Köhler 2020** Ch. Salzmann, J. Köhler: Bericht zu den archäologischen Voruntersuchungen am „Wasserkamp“ aus den Jahren 2019 und 2020. 04.06.2020. Online abrufbar unter: [Bericht Wasserkamp 2020](#).
- Salzmann/Uhlig/Enders 2024** Ch. Salzmann, T. Uhlig, S. Enders: Der Wasserkamp in Hildesheim im Wandel der Zeit. Erdwerk, Siedlung, Wüstung, Stadtquartier. In: Archäologie in Niedersachsen 27 (2024), 138-142.

Anlage 1

Flächen	A	B	C	D	E	F	G	Summe
Gesamtflächen	43.317	5.098	18.026	30.711	19.930	21.796	25.746	164.624
2019 und 2020 voruntersuchte Flächen in m²	9.985	890	2.042	4.049	2.745	3.509	1.761	24.981
Bewahrungfläche in m²	0	0	0	72	4.812	3.879	215	8.978
Flächen der Hauptuntersuchung in m²	33.332	4.208	15.984	26.590	12.373	14.408	23.770	130.665
Abgeschlossene Flächen in m²	30.097	4.208	15.984	23.876	3.526	5.735	16.156	99.582
Abgeschlossene Flächen in %	90,3%	100,0%	100,0%	89,8%	28,5%	39,8%	68,0%	76,2%
Flächen in Bearbeitung in m²	509	0	0	1.153	443	1.202	729	4.036
Flächen in Bearbeitung in %	1,5%	0,0%	0,0%	4,3%	3,6%	8,3%	3,1%	3,1%
Ausstehende Flächen in m²	2.726	0	0	1.561	8.404	7.471	6.885	27.047
Ausstehende Flächen in %	8,2%	0,0%	0,0%	5,9%	67,9%	51,9%	29,0%	20,7%

Grabungsfortschritt am Wasserkamp (Stand Dezember 2024)